

Schreiner packt nach Finger-OP kräftig zu

Im November hat eine Kreissäge die Finger seiner rechten Hand durchtrennt. Ein Ärzte-Team rettet Finger und berufliche Existenz: Harald Stöhr arbeitet wieder.

Von Simone Weber

Hof – Neun Monate nach einem schweren Unfall in seiner Werkstatt arbeitet der Hofer Schreinermeister Harald Stöhr wieder an seinen Maschinen – auch an der Format-Kreissäge: „Die Kraft kehrt jeden Tag ein bisschen mehr in meine rechte Hand zurück“, sagt er glücklich. Und: Inzwischen klappt es auch mit der Feinmotorik bestens. „Ich kann sogar wieder Schrauben ins Holz drehen“, erzählt er.

Zu verdanken hat Harald Stöhr das nicht zuletzt zwei Chirurgen, die den 58-Jährigen jetzt in seiner Werkstatt in Moschendorf besucht haben: In einer zwölfstündigen Operation retten die Spezialisten für Plastische, Hand- und Mikrochirurgie, Chefarzt Dr. Elias Polykandriotis und Oberarzt Dr. Alexander Unger vom Sana-Klinikum Hof, die durchtrennten Finger des Schreinermeisters und damit seine berufliche Existenz. Lediglich das Endstück von Stöhrs Ringfinger war laut des Ärzte-Teams nicht mehr zu retten.

Weder Harald Stöhr noch seine Ehefrau Gabriele werden den 20. November 2014 je vergessen: Gabriele Stöhr steht gerade auf der Treppe, als sie einen Schrei aus der Werkstatt hört. Geistesgegenwärtig macht sie kehrt und ist fassungslos angesichts des Szenarios, das sie in der Produktionshalle erwartet: Eine Kreissäge hat alle fünf Finger der rechten Hand ihres Mannes durchtrennt. Der Hofer Schreinermeister Harald Stöhr spürt in diesem Moment keinen Schmerz: „Es hat gepiekt, dann war es auch schon vorbei“, beschreibt er die Situation an jenem Donnerstag-nachmittag vor gut acht Monaten. Harald Stöhr hört das Telefon läuten, macht ein paar Schritte zurück, greift übers Sägeblatt, in der Annahme, die Maschine bereits abgestellt zu ha-

„Es hat gepiekt, dann war es auch schon vorbei.“
Schreinermeister Harald Stöhr

ben...

Vor Entsetzen geschrien hat nicht etwa Stöhr selbst, sondern sein langjähriger Mitarbeiter René Gritzbacher, der seinem Chef zu Hilfe geeilt war. Und dann geht alles ganz



Mit der Feinmotorik hat Schreinermeister Harald Stöhr (rechts) keine Probleme mehr: Mit viel Gefühl wechselt er an der Astloch-Ausbohrmaschine einen Bohrer aus. Chefarzt Dr. Elias Polykandriotis (links) und Oberarzt Dr. Alexander Unger (Mitte) sind von den Fortschritten ihres Patienten begeistert.

Fotos: Giegold



Nur neun Monate nach dem Unfall sind die Wunden verheilt, die Kraft kehrt in die Hand zurück.

schnell: Gabriele Stöhr packt den abgetrennten Ringfinger in ein sauberes Tuch. Nur noch Hautfetzen halten die übrigen Finger an Stöhrs rechten Hand. Gemeinsam mit René Gritzbacher setzt sie ihren Mann ins Auto und fährt ihn ins Hofer Sana-Klinikum: Noch während der OP-Saal für den Eingriff vorbereitet wird, kümmern sich Chefarzt Dr. Elias Polykandriotis und Oberarzt Dr. Alexander Unger um die Finger des Schreinermeisters, die buchstäblich am seidenen Faden hängen und zu diesem Zeitpunkt nicht mehr durchblutet sind. Der Privat-Dozent Dr. Dr. med. Elias Polykandriotis, Facharzt

für Plastische und Ästhetische Chirurgie, beschreibt, was in einem solchen Fall oberste Priorität hat: „Noch bevor Harald Stöhr im OP-Saal angekommen war, haben wir sofort damit begonnen, die Finger zu säubern, um uns dann den Sehnen, Nerven, Gefäßen und Knochen zu widmen.“ Und Polykandriotis lässt keinen Zweifel: „Nur, wenn wir sofort handeln, hat der Patient eine Chance, seine Finger möglichst funktionstüchtig zu behalten.“

Dr. med. Alexander Unger, Facharzt für Orthopädie und spezielle Unfallchirurgie sowie Schmerztherapie, erinnert sich: „Der Daumen war im

Gelenk eingesägt, die Sehne mit einem Stück Knochen abgerissen. Zeige- und Mittelfinger waren komplett durch und hingen nur noch an der Haut. Der Ringfinger fehlte ganz, und vom kleinen Finger die Kuppe.“ Auch eine kleine Haut-Plantation war nötig: Das fehlende Stück holt sich das Ärzte-Team aus dem Unterarm des Hofer Schreiners. Beide Chirurgen sind sich einig: „Bei derartigen Verletzungen sollte man den Versuch immer wagen, die Finger zu retten.“ Zwölf Stunden Präzisionsarbeit erwartet das Chirurgen-Team im OP. Zwei Anästhesisten und zwei OP-Schwwestern unterstützen die beiden

Ärzte im Wettlauf mit der Zeit.

17 Tage verbringt Harald Stöhr im Sana-Klinikum Hof. Der ersten OP folgen zwei weitere. Doch zunächst setzt das Ärzte-Team alles daran, den abgetrennten Ringfinger seines Patienten zu erhalten. Doch selbst Blutegel, wahre Alleskönner in Sachen Wundheilung, die das Ärzte-Team extra von einer medizinischen Farm aus Hessen an die Klinik holt, schaffen es am Ende nicht, Stöhrs Ringfinger ganz zu retten. Nach einer Woche ist es klar: Das Endglied vom Ringfinger muss abgenommen werden. Für Harald Stöhr steht also die zweite OP an. Nach weiteren acht Wochen die dritte: Elias Polykandriotis und Alexander Unger entfernen die Drähte.

In der Werkstatt in Moschendorf schauen die beiden Chirurgen ihrem Patienten bei der Arbeit über die

„Nur wenn wir sofort handeln, hat der Patient eine Chance, seine Finger zu behalten.“

Chefarzt Dr. Elias Polykandriotis

Schulter: „Es ist schön, Sie heute wieder so fit zu sehen“, sagt Chefarzt Polykandriotis zu Harald Stöhr. Oberarzt Unger kann nur beipflichten. Und das Chirurgen-Team lobt den Schreinermeister: „Harald Stöhr hat immer positiv gedacht und so zur bestmöglichen Heilung beigetragen.“ Stöhr selbst habe nie daran gezweifelt, wieder in seiner Werkstatt arbeiten zu können, und kräftig mitgeholfen, dieses Ziel zu erreichen: Er drückt Knetmasse weich, um seine Fingerfertigkeit wiederzuerlangen.

Zwei Mal in der Woche ist Krankengymnastik und Ergo-Therapie im Medizinischen Versorgungszentrum des Hofer Sana-Klinikums (MVZ) angesagt. Das Chirurgen-Team übernimmt dort auch die Nachbehandlung ihres Patienten. „Das ist für uns Ärzte ein großer Vorteil, wenn wir unsere Patienten auch nach dem Eingriff selbst weiter behandeln“, beschreibt Chefarzt Polykandriotis einen der Pluspunkte des Medizinischen Versorgungszentrums am Hofer Sana-Klinikum. Und die Rechnung der Ärzte geht am Ende auf, denn: „Jeden Tag regenerieren sich die Nerven um einen Millimeter“, erklären Elias Polykandriotis und Alexander Unger.

Nach zwei Monaten kehrt das Gefühl in Harald Stöhrs Zeigefinger zurück.

Heute packt der Hofer Schreinermeister wieder kräftig zu. Und er hat allen Grund dazu, nicht lockerzulassen: 2019 feiert der Handwerksbetrieb, den Harald Stöhr bereits in vierter Generation führt, sein 120. Jubiläum.

Plastische-, Hand- und Mikrochirurgie

● Am 1. September 2011 trat Privat-Dozent Dr. Dr. med. Elias Polykandriotis, MHBA, als Sektionsleiter Plastische und Handchirurgie seinen Dienst im Sana-Klinikum Hof an. Die Abteilung für Plastische, Hand- und Mikrochirurgie – unter der Leitung des Chefarztes Dr. Polykandriotis – gibt es seit dem 1. Januar 2015. Sie ist bislang die einzige ihrer Art in der Region. Die nächsten Kliniken

mit derartigen Spezialabteilungen gibt es unter anderem in Leipzig und in Bad Neustadt.

● Es wird mit modernen operativen Mikroskopen unter Anwendung von Mikroinstrumentarien operiert. Zur Verwendung kommen beispielsweise Fäden, die dünner sind als das menschliche Haar – für das bloße Auge nahezu unsichtbar.